

# Linksblick

DIE LINKE ZEITUNG VOM KREISVERBAND FÜR TELTOW-FLÄMING

www.dielinke-tf.de

26. Jahrgang · 271. Ausgabe · August/September 2021

LINKE Gerechtigkeitstour Seite 4

Zuckertütenfest Seite 8

Beilage

»WAHL-SPEZIAL«

## Das sozialste und konkreteste Wahlprogramm von allen

Am 20. Juni 2021 haben wir unser Bundestagswahlprogramm auf dem digitalen Bundesparteitag beschlossen. Mit dem Ergebnis können wir sehr zufrieden sein. Wir haben das sozialste und konkreteste Programm von allen.

Die Pandemie hat uns einmal mehr gezeigt, in was für einem ungerechten System wir leben. Wir als DIE LINKE stehen für Verlässlichkeit und Ehrlichkeit. Während die einen um ihren Arbeitsplatz, die Bildung ihrer Kinder und die Gesundheit bangen mussten, steigerten große Konzerne ihre Gewinne. Wir finden uns nicht mit diesen Verhältnissen ab und sind bereit, uns mit den Profiteur\*innen anzulegen.

Wir wollen, dass Bund, Länder und Kommunen in der Bildung zusammenarbeiten können. Durch das Kooperationsverbot ist das nur eingeschränkt möglich. Wir wollen das Verbot komplett aufheben und Bildung als Gemeinschaftsaufgabe im Grundgesetz verankern, damit für alle Kinder und Jugendlichen Bildungsgerechtigkeit hergestellt werden kann. Wir kämpfen außerdem für mehr Personal in Bildung und Erziehung. DIE LINKE fordert eine Offensive des Bundes für mehr Lehrkräfte, Erzieher\*innen und Schulsozialarbeiter\*innen. Wir brauchen 100.000 Lehrkräfte und 200.000 Erzieher\*innen zusätzlich und Schulsozialarbeit an jeder Schule!

DIE LINKE steht für gute Bildung, die nicht vom Geldbeutel und der Herkunft abhängt. Wir wollen wirkliche Lehr- und Lernmittelfreiheit, kostenfreie Verpflegung in Kita und Schule und kostenfreie Beförderung von Schüler\*innen. Ähnliches gilt für Kindertagesstätten. Wir wollen gute, gebührenfreie Kitas (Elternbeitragsfreiheit). Allen Eltern muss von der Kommune ein Angebot für einen Kitaplatz unterbreitet werden. Alle Kinder sollen täglich kostenloses

gesundes, warmes Essen erhalten, wie es in einigen Städten bereits praktiziert wird.

Wir wollen den gesetzlichen Mindestlohn auf 13 Euro anheben, damit Einkommen aus Arbeit auch wirklich vor Armut schützt. Die Gehälter für Normal- und Geringverdienende müssen deutlich steigen. Dafür wollen wir Gewerkschaften stärken und es einfacher machen, Tarifverträge für allgemeinverbindlich zu erklären. Wir unterstützen die Gewerkschaften in ihrem Kampf für eine deutliche Arbeitszeitverkürzung in Richtung einer 30-Stunden-Woche mit vollem Lohn- und notwendigem Personalausgleich. Den Weg dorthin wollen wir mit der Begrenzung von Überstunden und einer Absenkung der gesetzlichen Höchstarbeitszeit ebnen.

Die Corona-Krise ist auch Ergebnis der Vernachlässigung wichtiger Pfeiler einer funktionierenden Gesellschaft. Es ist falsch, dass Krankenhäuser nach Fallpauschalen und mit Gewinnerorientierung wirtschaften müssen. In Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen fehlen für eine gute Betreuung jeweils 100.000 Pflegekräfte. Wir wollen Krankenhäuser und Pflegekonzerne von der Börse nehmen. Private Krankenhäuser und Pflegebetriebe, die nicht gemeinnützig arbeiten, wollen wir in Gemeineigentum überführen. Sie müssen nach Bedarf und Gemeinwohl organisiert werden.

Die Gehälter in der Pflege wollen wir erhöhen, das hilft auch gegen Fachkräftemangel. Die Zweiklassenmedizin wollen wir mit einer solidarischen Gesundheitsversicherung ablösen, in die alle einzahlen.

Wir treten für eine gesetzliche Rente ein, die den Lebensstandard wieder annähernd sichert – in Ost und West gleichermaßen. Dafür wollen wir die Rentenkürzung zurücknehmen und die Regelaltersgrenze wieder senken.

Das Rentenniveau wollen wir sofort auf 53 Prozent anheben. Wer derzeit die aktuelle Durchschnittsrente in Höhe von 1.048 Euro (netto) bekommt, erhält dann knapp 100 Euro mehr im Monat. Die Renten von Frauen und allen Menschen, die zu niedrigen Löhnen arbeiten, wollen wir aufwerten, damit auch ihre Lebensleistung endlich zählt. Und niemand soll im Alter von weniger als 1.200 Euro netto leben müssen. Auch Beamte\*innen, Abgeordnete, Freiberufliche und Selbstständige sollen in Zukunft in die gesetzliche Rente einzahlen. Wir wollen neue gesetzliche Regelungen zur Anerkennung der Lebensarbeitsleistungen. Corona hat viele Menschen dazu gezwungen, zu Hause zu bleiben oder dort zu arbeiten. Aber immer weniger können sich ihre Wohnungen leisten. Die Mieten sind in den vergangenen Jahren explodiert, durch die Städte walzt das Immobilienkapital und verspricht Renditen. Wir wollen Mietendeckel im gesamten Bundesgebiet möglich machen. Unser Ziel: die Explosion der Mieten nicht nur bremsen, sondern beenden und rückgängig machen. Besonders hohe Mieten müssen abgesenkt werden. Immobilienkonzerne wollen wir von der Börse nehmen. Es ist notwendig, dass im Jahr mindestens 250.000 zusätzliche Wohnungen geschaffen werden, die dauerhaft bezahlbar sind.



Tom Siedenberg, Jüterbog



### Thierisch gesehen

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Genossin, lieber Genosse,

am 26. September haben wir alle es in der Hand, ob Landrätin Kornelia Wehlan ihre erfolgreiche Arbeit für Teltow-Fläming fortsetzen kann. Warum Wehlan wählen? Weil der Landkreis unter ihrer Verantwortung hervorragend dasteht! Die Schulden sind abgebaut, in Bildung wird massiv investiert, der ÖPNV mit Plus- und Rufbus ausgebaut. Ein Bürgerbus rollt in Kürze über das Land und verkürzt die Wege zur Verwaltung. Der Landkreis soll familienfreundlich werden, die Nachhaltigkeit noch stärker in den Fokus rücken.

Vieles ist erreicht, noch einiges steht an. Kornelia Wehlan hat sich auch für die kommenden Jahre viel vorgenommen und bittet daher um Ihr Vertrauen. Jede Stimme zählt! Und wenn Sie am Wahltag lieber nicht ins Wahllokal wollen oder können, so geben Sie bitte vorher Ihre Stimme per Briefwahl ab. Wie, steht auf Ihrer Wahlbenachrichtigung, die Sie vom Amt ab etwa Mitte August automatisch per Post erhalten. Es ist also ganz einfach. Sie müssen nur noch wählen.

FELIX THIER  
Kreisvorsitzender

**DIE LINKE.**

Kreisverband Teltow-Fläming

**VON ANKE DOMSCHEIT-BERG**

**Bevölkerung  
im Krisenfall richtig  
warnen**

Nach der folgenschweren Flutkatastrophe mit mehr als 170 Toten wird in Deutschland intensiv darüber diskutiert, ob alle Gefährdeten rechtzeitig vor der Gefahr gewarnt wurden, denn Deutschlands Warnsysteme sind ungenügend. An vielen Orten gibt es keine Sirenen mehr, wo es welche gibt, weiß niemand. Nur jeder Zehnte hat eine Warn-App auf dem Handy installiert, und wenn das auf stumm geschaltet ist, kommt auch dort keine Warnung an.

Dabei gibt es eine effiziente und seit Jahrzehnten bekannte technische Lösung, das sogenannte „Cell Broadcast“. Erst im Januar habe ich im Digitalausschuss das Bundesamt für Katastrophenschutz danach gefragt, denn bis Juni 2022 muss Deutschland sowieso »EU Alert« umsetzen, damit im Krisen-



Jesco Denzel  
**BUNDESTAG UND KOMMUNE**

fall alle Menschen schnell gewarnt werden können. Leider verstehen viele Politiker\*innen und Journalist\*innen Cell Broadcast nicht und reden von »Alarm-SMS« und potenziellen Datenschutzproblemen. Aber Cell Broadcast hat mit SMS nichts zu tun. SMS werden vom Sendemast an einzelne Handys zugestellt, Cell Broadcast ist eher wie eine Radioausstrah-

lung, die vom Sendemast in die ganze Funkzelle gesendet wird und von allen in der Funkzelle befindlichen Handys empfangen und (lautstark!) wiedergegeben wird – auch wenn das Handy auf stumm geschaltet ist. Dazu braucht es keinen Standort, keine Handynummer, keinen Vertrag, keine Registrierung, keine Anmeldung, und auch keine App.

Das bedeutet erstens: Da es nur eine einzelne Aussendung ist, die von allen Handys empfangen wird und keine Punkt zu Punkt zeitgleich gesendeten Textnachrichten an Tausende Telefone, kann es anders als bei SMS nie zu einer Netzüberlastung kommen. Zweitens heißt es, dass keinerlei personenbezogenen Daten verarbeitet werden und der Datenschutz bestens gewahrt ist. Wie beim Empfang einer Radiosendung bleibt der Radiobesitzer anonym für den Radiosender. Wer an welchem Gerät und wo diese Nachricht erhalten hat, ist nicht feststellbar, denn einen Rückkanal an das System gibt es nicht.

Schon viele Länder, z.B. auch die Niederlande und Rumänien, setzen Cellbroadcast ein, weil man damit besonders effektiv und schnell Menschen warnen kann, sofern sie ein Handy haben, sie erfüllen damit schon jetzt die Voraussetzungen für EU-Alert. Schon im Januar erklärte man mir im Digitalausschuss, man würde Cell Broadcast prüfen. Auf meine schriftliche Anfrage nach der Hochwasserkatastrophe hieß es, man prüfe immer noch. Die Bundesregierung ist also keinen Schritt vorangekommen, diese Politik ist gefährlich.

**Kontakt:**

Anke Domscheit-Berg, MdB  
Fraktion DIE LINKE.  
im Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Telefon: 030 227-73107  
Telefax: 030 227-76107  
E-Mail: [anke.domscheit-berg@bundestag.de](mailto:anke.domscheit-berg@bundestag.de)

**VON NORBERT MÜLLER**

**Konsequent  
im Einsatz für Kinder  
und Jugendliche**

DIE LINKE hat die Situation von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie und die Frage, wie ihre Situation verbessert werden kann, von Anfang an zum zentralen Thema gemacht. So forderten wir frühzeitig einen Kindergipfel, den die Bundesregierung bis heute verweigert. Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass Kinder und Jugendliche zukünftig bei allen Maßnahmen, die sie betreffen frühzeitig beteiligt werden. Deswegen setzen wir uns für eine stärkere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf allen Ebenen ein und fordern die Absenkung des Wahlalters auf 14 Jahre, einen Ausbau und die Institutionalisierung von Beteiligungsstrukturen und eine Ausweitung von Mitbestimmungsrechten in der Schule. Zentral sind für uns dabei die zahlreichen Jugendverbände, die wir weiter stärken wollen.

**Kinderarmut bekämpfen –  
Teilhabe befördern**

Die Pandemie hat jene Kinder und Jugendliche, die in Armut leben oder von Armut gefährdet sind, beson-

ders hart getroffen. Schon vor der Pandemie haben wir daher eine Kindergrundsicherung gefordert. Unser Ziel ist es, dass nach der Bundestagswahl kein Kind mehr in Armut aufwächst. Das sollte in einem so reichen Land wie Deutschland eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. Darüber hinaus ist das sogenannte »Aufholpaket« der Bundesregierung völlig unzureichend. Wir brauchen deutlich größere Kraftanstrengungen, um die durch die Pandemie verursachten Probleme zumindest abzufedern. In Bildung muss deutlich mehr als bisher investiert werden. Um das zu finanzieren, wollen wir eine Vermögenssteuer einführen. Außerdem wollen wir Angebote, die der Teilhabe und der persönlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen dienen, barrierefrei, lebensnah und möglichst gebührenfrei ausbauen. Wir wollen daher insbesondere die Kommunen finanziell unterstützen, um entsprechende Angebote vorzuhalten. Darüber hinaus muss gerade auch im ländlichen Raum sichergestellt werden, dass Kinder und Jugendliche überhaupt zur Jugendfeuerwehr oder in den Jugendclub kommen. Deswegen wollen wir den öffentlichen Nahverkehr massiv ausbauen und perspektivisch für die Nutzer\*innen kostenlos gestalten.



privat  
**BUNDESTAG UND KOMMUNE**

**Schluss mit Jugendarmut:  
Ausbildungsplätze für alle  
und ein Bafög, dass zum  
Leben reicht**

Viele Jugendliche finden keinen Ausbildungsplatz und wenn reicht die Ausbildungsvergütung kaum zum Leben. Über eine solidarische Umlagefinanzierung werden wir alle Betriebe in die Pflicht nehmen, da-

mit ausreichend duale und qualitativ hochwertige Ausbildungsplätze geschaffen werden. Zudem fordern wir eine Mindestausbildungsvergütung, die sich aus 80 Prozent der durchschnittlichen tariflichen Ausbildungsvergütung aller Branchen des jeweiligen Ausbildungsjahres ergibt. Für Studierende wollen wir das BAföG so reformieren, dass es an die Lebenswirklichkeit angepasst wird und die Ausbildung umfassend finanziert. Nur noch elf Prozent der Studierenden erhalten überhaupt BAföG, nur acht Prozent den Höchstsatz. Wir setzen uns für ein rückzahlungsfreies, elternunabhängiges und bedarfsgerechtes BAföG ein, das alle erreicht, die es brauchen. Bildungsentscheidungen sollen frei von Finanzsorgen oder Vorlieben der Eltern getroffen werden können.

**Kontakt:**

Norbert Müller, MdB  
Fraktion DIE LINKE.  
im Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Telefon: 03385 494521  
Telefax: 03385 494522  
E-Mail: [norbert.mueller@bundestag.de](mailto:norbert.mueller@bundestag.de)

VON HELMUT SCHOLZ

**Handelspolitik:  
Würdige Löhne –  
auch in Bangladesch**

In der Pandemiekrise wird das ohnehin niedrige Lohnniveau auch auf Druck der europäischen Textilindustrie noch weiter gedrückt. Es gibt kaum ein Textilunternehmen, das nicht die Produktion in das südasiatische Land verlagerte. Mehr als vier Millionen Menschen arbeiten in Bangladesch im Textilsektor und stellen mit ihrer harten Arbeit einen großen Teil der Kleidung her, die wir in Europa tragen. Das geschieht zu Bedingungen, die ich nur als Ausbeutung bezeichnen kann. Die Einkäufer\*innen europäischer Unternehmen drücken die Preise. Die Löhne sind so niedrig, dass jede Näherin Überstunden machen muss. Oft sind 100 davon im Monat nötig, um die Miete für den einen Raum für eine ganze Familie zahlen zu können und die Kinder mit Essen zu versorgen. Rechnen wir uns mal aus, welche Gewinnspanne entsteht, wenn eine



EUROPA UND KOMMUNE

Frau für 70 EUR im Monat 200 Pullover herstellt. Für ein würdiges Leben in Dhaka müsste Sie 370 EUR verdienen. Und wissen Sie was? Die dafür nötige Erhöhung im Einkaufspreis würden die Kund\*innen in Europas Geschäften noch immer kaum merken.

Was schlussfolgern wir daraus? Erstens brauchen wir ein wirksames Lieferkettengesetz. Zweitens müssen wir bei der anstehenden Reform des Handelspräferenzsystems dafür sorgen, dass die Ziele der

Sorgfaltspflicht unterstützt werden und nicht unterwandert. Drittens dürfen wir nicht nur auf den Textilsektor schauen. Der Mindestlohn für die vielen Teepflücker\*innen in Bangladesch beträgt skandalöse 1,17 EUR am Tag.

Es reicht nicht, Bangladesch zur Umsetzung von Normen im Arbeitsrecht und in der tagtäglichen Produktion aufzufordern, sondern die EU-Gesetzgeber Rat und Parlament sowie die EU-Kommission sind unmittelbar selbst gefordert. DIE LINKE bzw. unsere Fraktion THE LEFT kämpft hier um Mehrheiten, versprochen!

**DIE LINKE. im Europa-  
parlament spendet für Hoch-  
wasseropfer**

Als Zeichen der Solidarität spenden die Abgeordneten der LINKEN im Europäischen Parlament (EP) jeweils mindestens 1.000 EUR für die Hochwasseropfer. Dies ist eine gemeinsame Initiative von unserer LINKEN-Bundestagsfraktion und der LINKEN-Delegation im EP. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligen sich. Wir

hoffen, dass ein Betrag von mehr als 100.000 EUR zusammenkommen wird.

Wir wollen dazu beitragen, den Betroffenen vor Ort unbürokratisch und schnell zu helfen.

Der EP-Regionalausschuss unter dem Vorsitz von Younous Omarjee (Fraktion THE LEFT im EP) hat sich bereits mit einem dringenden Appell an die EU-Kommission gewandt, rasche Unterstützung der betroffenen Regionen aus dem EU-Solidaritätsfonds und im Rahmen des EU-Katastrophenschutzmechanismus zu ermöglichen.

Darüber hinaus streiten wir im Europäischen Parlament für konsequente und sozial gerechte Klimaschutzpolitik.

**Kontakt:**

Helmut Scholz, MdEP

Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Telefon: 030 227-71890

Telefax: 030 227-76819

E-Mail: [wk@helmutscholz.eu](mailto:wk@helmutscholz.eu)

VON ISABELLE VANDRÉ

**Sommertour 2021  
in Teltow-Fläming**

Im Rahmen meiner Sommertour besuchte ich Mitte Juli den Landkreis Teltow-Fläming. Stationen waren das Schloss Wiepersdorf, der Tierpark Luckenwalde sowie ein Gespräch mit Vertreter\*innen des Betriebsrates des Schaeffler-Werkes in Luckenwalde.

Seit 2019 wird das Schloss im Süden des Landkreises als öffentlich-rechtliche Landesstiftung unter dem Namen »Kulturstiftung Schloss Wie-

persdorf« des Landes Brandenburg geführt. Seit Juni 2021 nehmen 21 internationale Stipendiat\*innen aus Kunst, Kultur und Wissenschaft an dem Stiftungsprojekt teil. Während der Corona-Beschränkungen seit dem letzten Jahr konnte man auch virtuell am Programm der Stiftung teilnehmen. Aus über 800 Bewerber\*innen wählte eine Jury 14 Stipendiat\*innen aus. In den Gesprächen mit den Stipendiat\*innen kam die Dankbarkeit für das Interesse an Kunst und Kultur in Deutschland zum Ausdruck. Aber auch die angespannte finanzielle Situation der Kulturschaffenden während der »Corona-Krise« war ein Thema. Denn wenn sie keine Veranstaltungen wie Ausstellungen, Konzerte usw. durchführen können, verdienen sie kein Geld für ihren Lebensunterhalt. Seit Monaten kritisiert DIE LINKE im Bundestag und im Landtag, dass die finanziellen Hilfen für Kulturschaffende an den Bedarfen vorbei gehen und ungenügend sind. Auch dies bestätigten die Stipendiat\*innen leider.

Die nächste Station der Sommertour war der Tierpark Luckenwalde, der von der LUBA, der Luckenwalder Beschäftigungs- und Aufbaugesell-



LANDTAG UND KOMMUNE

schaft mbH, betrieben wird. Seit letztem Jahr hat der Tierpark einen neuen Tierparkleiter. Das Bildungsangebot des Tierparks wird seitdem deutlich erweitert. Neue Konzepte tragen der artgerechten Haltung noch mehr Rechnung, Gehege werden neugestaltet. Kooperationen mit anderen Einrichtungen sichern Nachzuchten und Auswilderungen. Und es wird wieder ein eigener Lehrling ausgebildet. Außerdem gibt auch Möglichkeiten für Schülerpraktika. Der beabsichtigte Verkauf des Standortes der Schaeffler Technologies AG

& Co. KG Luckenwalde sowie damit verbundener Arbeitsplatzabbau war Anlass für mein Gespräch mit Vertreter\*innen des Betriebsrates. In der Firma gibt es große Unsicherheit und Unmut, diverse Briefe an die Geschäftsführung blieben unbeantwortet. Von Seiten der Schaeffler AG gab es keine Wirtschaftlichkeitsberechnung, um die finanzielle Lage des Unternehmens darzustellen. Die Auftragsbücher für Luckenwalde sind jedenfalls für die nächsten Jahre voll, die Kolleg\*innen am Limit, Leiharbeiter\*innen sollen nach Willen der Konzernspitze aushelfen. Dieser Widerspruch erschließt sich niemandem. Wir vereinbarten, in Kontakt zu bleiben.

**Kontakt:**Isabelle Vandré, MdL  
Fraktion DIE LINKE.  
im Landtag BrandenburgAlter Markt 1  
14467 Potsdam

Telefon: 0331 966-1533

E-Mail: [isabelle.vandre@linksfraktion-brandenburg.de](mailto:isabelle.vandre@linksfraktion-brandenburg.de)  
Facebook: [facebook.com/isabelle.vandre](https://www.facebook.com/isabelle.vandre)

## Infostände mit Überraschung

In Ludwigsfelde fanden im Juni zwei Infostände statt, bei denen unser Programm und der Linksblick den Bürger\*innen näher gebracht werden sollten. Auf dem Ludwigsfelder Markt kam der Linksblick sehr gut an und wurde in großer Zahl mitgenommen.

Im Gegensatz dazu war der zweite Stand vor dem Sozialkaufhaus eher von kurzen Gesprächen zu unseren Themen und einer Überraschung geprägt.

Nach etwa einer Stunde wurde es dort laut. Entlang der Potsdamer Straße positionierten sich Menschen in weißen Anzügen und Masken, was an den rechtsradikalen Ku-Klux-Klan erinnerte. Stumm hielten sie Schilder hoch, auf denen sie z.B. das Ende aller Corona-Maßnahmen forderten oder der Regierung vorwarfen, mutwillig Kinder zu schädigen. Dazu ertönte merkwürdige Musik, unter anderem eine verzerrte Nationalhymne, die immer wieder

von der Behauptung, die Grundrechte würden abgeschafft, unterbrochen wurde.

Nach kurzem Überlegen war uns klar: dagegen müssen und wollen wir etwas unternehmen. Kurzerhand nahmen wir uns Linksblicke und Flyer gegen rechts (die Querdenkerszene ist mittlerweile stark von der AfD unterwandert und instrumentalisiert) und gingen an die Potsdamer Straße, wo wir unser Material an Passant\*innen verteilten. Immer mit dem Hinweis, dass wir nicht zu den Querdenkern gehören.

Unsere spontane Aktion hatte großen Erfolg, zahlreiche Flyer und Zeitungen konnten wir an die Bürger\*innen bringen. Nicht selten haben sich Leute bedankt, die froh waren, dass der Aktion der Impfgegner etwas entgegengesetzt wird.

Die Verschwörungsideolog\*innen waren währenddessen ziemlich genervt. Nach einiger Zeit wollten Sie unsere Gegenaktion mit Hilfe der



Unsere Genossen vor Ort

Polizei beenden, doch die sah uns nur an und fuhr weiter. Wer hirnrissige Verschwörungsmuthe verbreitet, muss damit leben, dass es Leute gibt, die sich dem entgegenstellen. Kurz darauf folgten uns Impfgegner\*innen vermehrt einige Meter, als wir an ihnen vorbeigingen. Einige stellten sich mit absurden Fragen Gesicht an Gesicht zu uns (eindeutig eine körperliche Bedrohung) und wirkten dabei, als würden sie die Beherrschung verlieren und handgreiflich werden.

Es ist schlimm, dass Verschwörungsideolog\*innen ihre Mythen verbreiten und in der Vergangenheit so großen Anklang fanden. An diesem Tag mussten wir ihnen aber fast dankbar sein, denn für uns war die Folge des Protests in erster Linie eine sehr erfolgreiche Verteilaktion. Im Gegensatz zum Protest der Impfgegner\*innen kam unsere spontane Aktion bei den Ludwigsfelder\*innen sehr gut an.

**Tobias Lübbert**  
Linksjugend [solid]

## LINKE Gerechtigkeitstour: Pflege und Gesundheit – zukunftssicher!

Brandenburgs LINKE ist auf Wahlkampf tour. Wir wollen zeigen, worauf es bei der Bundestagswahl am 26. September ankommt.

Wir fordern ein Land, in dem wir gerecht leben – gerecht in der medizinischen Versorgung, bei der Rente, in der Arbeit und für zukünftige Generationen. Unsere Lösungsvorschläge werden wir in drei Tour-Wellen überall in Brandenburg den Bürger\*innen präsentieren.

Wir sind mit dem Themenblock »Pflege und Gesundheit« gestartet. Die Pandemie-Erfahrungen haben die Schwachstellen bloßgelegt: Trotz ständiger Arbeitsüberlastung werden die Beschäftigten in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen schlecht bezahlt und private Konzerne fahren horrenden Gewinn ein. Deshalb fordert DIE LINKE: Schluss mit Privatisierung und Profit! Krankenhäuser sollen Patient\*innen dienen, nicht den Konzernen.

Dazu sind wir mit Bürger\*innen ins Gespräch gekommen. Auf einem drei Meter hohen, aufblasbaren Kubus und mit einer Pop-Up-Ausstellung haben wir unsere Vorschläge am 20. Juli 2021, auf dem Marktplatz in Jüterbog präsentiert. In einer Diskussionsarena wurde die Möglichkeit genutzt, mit dem Bundestagsdirektkandidaten im Wahlkreis 60, Tobias Bank, ins Gespräch zu kommen.

**Maritta Böttcher**, Jüterbog



Tobias Bank (r.) im Gespräch

# Gedenken an rassistischen Anschlag in Mahlow

Am 16. Juni 1996 wurde der britisch-jamaikanische Bauunternehmer Noël Martin Opfer eines rassistischen Anschlages. Martin war damals nach Mahlow gekommen, um Häuser zu bauen. Von diesem Tag an bis zu seinem Tod im Juli 2020 war

er vom Hals abwärts querschnittsgelähmt – 24 Jahre lang eingesperrt in seinem bewegungsunfähig gewordenen Körper. Nicht einmal mehr eine Zigarette rauchen konnte er ohne die Hilfe seiner Pfleger\*innen. Die beiden Nazis, die ihm dies ange-

tan hatten, laufen schon lange wieder frei herum. Einen von ihnen kann man regelmäßig im Dönergrill am Mahlower Bahnhof antreffen. Und im Ort gibt es auch heute noch viele, die rassistischen Rechtfertigungserzählungen Glauben schenken, Martin habe den Angriff selbst verschuldet. Rassistische Einstellungsmuster sind durch Pegida, die AfD und den Diskurs um den Flüchtlingssommer 2015 gesellschaftsfähiger geworden. Anlässlich des 25. Jahrestages des Anschlages veranstaltete die Gemeinde Blankenfelde-Mahlow eine Aktionswoche gegen Rassismus und für Vielfalt. Deren Höhepunkt bildete eine Gedenkveranstaltung mit 100 Teilnehmer\*innen am Ort des Anschlages. Genoss\*innen aus Blankenfelde-Mahlow und Luckenwalde waren zahlreich vertreten, darunter auch unsere Landrätin. Gegen Ende der Veranstaltung wurde eine in der Nähe des Anschlagsortes existierende Eisenbahnbrücke am Glasower Damm als Noël Martin-Brücke benannt und feierlich von einem Löschfahrzeug der Gemeindefeuerwehr mit Löschwasser getauft.



Botschaftsvertretende, Weggefährten von Noël Martin sowie die Brandenburger Integrationsbeauftragte, **Dr. Doris Lemmermeier**, (2. v. l.), **Landrätin Kornelia Wehlan** (3. v. l.) und **Bürgermeister Michael Schwuchow** (4. v. l.), erinnerten gemeinsam an Noël Martin.

**Alexander Fröhlich**  
Blankenfelde-Mahlow

## DABEI SEIN: TERMINE UND AKTIONEN

**Zentraler Haustüraktionstag**  
»Briefwahl« mit Plakatierung  
7.8.2021

**Beratung Kreisvorstand**  
18.8.2021, 19:00 Uhr  
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

**Gerechtigkeitstour Wahlen**  
»Klima, Bildung, Zukunft«  
19.8.2021, vormittags  
in Blankenfelde-Mahlow

**Vorstandsberatung RV TGL**  
1.9.2021, 18:00 Uhr  
Bürgerbüro Ludwigsfelde

**Regionalvorstand TF Süd**  
1.9.2021, 18:30 Uhr  
Bürgerbüro Jüterbog

**Gemeinsame Beratung**  
Kreisvorstand und KT-Fraktion  
4.9.2021, 9:30 Uhr  
in Luckenwalde

**OdF-Gedenktag**  
11.9.2021, 13:30 Uhr  
Kranzniederlegung, Treff Gemeindeverwaltung Großbeeren

**Linkstreff**  
14.9.2021, 10:00 Uhr  
Bürgerbüro Ludwigsfelde

**Beratung Redaktion Linksblick**  
22.9.2021, 17:30 Uhr  
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

**Beratung Kreisvorstand**  
22.9.2021, 19:00 Uhr  
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

**Regionalvorstand TF Süd**  
4.10.2021, 18:30 Uhr  
Bürgerbüro Jüterbog

**Vorstandsberatung RV TGL**  
6.10.2021, 18:00 Uhr  
Bürgerbüro Ludwigsfelde

**Roter Treff**  
6.10.2021, 16:30 Uhr  
Bürgerbüro Jüterbog

**Linkstreff – Wahlauswertung**  
7.10.2021, 18:00 Uhr  
Bürgerbüro Ludwigsfelde

**Beratung der Vorsitzenden**  
BO, SV – Altkreis Zossen und Trebbin  
11.10.2021, 18:00 Uhr  
Bürgerbüro Ludwigsfelde

**Beratung Redaktion Linksblick**  
20.10.2021, 17:30 Uhr  
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

**Beratung Kreisvorstand**  
20.10.2021, 19:00 Uhr  
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

## Teltow-Fläming mit LINKS gestalten!

**11. Sept.  
2021**

# 30. Familienfest

14 bis 18 Uhr, Boulevard Luckenwalde

14 Uhr Eröffnung durch Felix Thier, Mitglied des Kreistages Teltow-Fläming und Vorsitzender des Kreisverbandes DIE LINKE. Teltow-Fläming

Zwischen 14 und 18 Uhr bei beliebter Live-Musik mit der Gruppe »Phönix«, Showgruppen und weiteren Überraschungen für Auge und Ohr sowie

- Landratskandidatin Kornelia Wehlan
- der beliebten Tombola ■ Kaffee und Kuchen ■ Antiquariat: Bücher, Schallplatten, CD's
- Abgeordnetenzentrum mit Vertreter\*innen aus Europa-, Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik
- Minibücher ■ Quiz mit Sachpreisen ■ Info-Stände von Vereinen, Verbänden und Gewerkschaften

### Für unsere kleinen Gäste:

OTTevent mit Hüpfburgen und Bastelständen

- Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Geldspenden können auf unser Konto überwiesen werden.

Sachspenden für die Tombola sind auch noch möglich.

**DIE LINKE.**  
Kreisverband Teltow-Fläming



## Pride

Am 17. Juli fand der Marzahn Pride Marsch statt.

Vertreten waren wir durch die LAG DIE LINKE Queer Berlin/Brandenburg und durch die neugegründete Regenbogenbrigade Brandenburg.

Aber was ist und bedeutet Pride? Pride heißt ganz banal übersetzt: Stolz.

Gay Pride, LGBT Pride oder nur Pride, ist ein Begriff der aus der Lesben- und Schwulenbewegung stammt.

Damit wird das selbstbewusste, selbstachtende und auch der stolze Umgang mit der eigenen sexuellen Identität beschrieben. Das heißt, sich nicht vor anderen verstecken oder verstellen zu müssen und natürlich auch für eigene Rechte einzutreten. Pride heißt die Selbstachtung politisch oder kulturell öffentlichkeitswirksam auszudrücken. Die Prideparaden sind die bekanntesten, die die Sichtbarkeit machen für LGBTI (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle und Intersexuelle) schaffen. Wir möchten uns gegenüber den heteronormativen Menschen nicht ständig rechtfertigen oder gar schämen müssen für unsere sogenannte »Andersartigkeit«. Diskriminierung steht immer noch auf der Tagesordnung, die Selbstverständlichkeit, die Akzeptanz und Toleranz sind in der Gesellschaft noch nicht vollständig angekommen. Das alles drücken die Pride-Märsche aus.

Lasst uns die Regenbogenfahnen hissen, das Symbol für alle Queeren Menschen, uns dafür einsetzen, dass die LGBTI's als Menschen akzeptiert werden. Für August ist eine Beflagung mit Regenbogenfahnen am Kreishaus in Luckenwalde geplant.

**Katharina Claus**

## Nur freudige Gesichter

Es war wie ein großes Fest! Erstmals nach fast zwei Jahren konnten wir unseren »Roten Treff« wieder durchführen. Obwohl wir schon eine große Location ausgesucht haben, hatten wir Mühe, alle unterzubringen. Fast 50 Genoss\*innen und Sympathisant\*innen waren unserer Einladung gefolgt. Tobias Bank, Direktkandidat der LINKEN im Wahlkreis 60 zur Bundestagswahl stand den Anwesenden Rede und Antwort. Kinder aus Petzi's Kinderland zeigten ihr musikalisches Können. Es wurde diskutiert und viel gelacht. Für das leibliche Wohl war gesorgt. Die Spendenbereitschaft war groß, es waren 690 Euro in der Büchse, die unserem Kreisverband zugutekommen. Es war also rundum ein wunderschöner Wahlkampfauftakt für unseren Regionalverband. In Dahme wird ein solcher Treff für August vorbereitet. Wir sind gut gelaunt und vorbereitet für die nächsten Aufgaben.

**Maritta Böttcher**, Jüterbog



## DIE LINKE. Blankenfelde-Mahlow lud Ende Juli zum Sommerfest

Landratskandidatin und (Amtsinhaberin) Kornelia Wehlan und ich als Bundestagsdirektkandidat im Wahlkreis 62 stellten uns und unsere Wahlprogramme für die Wahl am 26. September vor. In den Gesprächen, die ich führen konnte, ging es insbesondere um die deutsch-russischen Beziehungen. Kritisiert wurde, dass da, wo Abrüstung geboten wäre, auf beiden Seiten verbale und militärische

Aufrüstung dominiert. Eine Neuausrichtung der Beziehungen zwischen Deutschland und Russland, zwischen der EU und Russland ist unverzichtbar. Ich möchte mich im Bundestag für eine neue, auf Entspannung und gute Nachbarschaft ausgerichtete deutsche Ost-Politik einsetzen. Das ist auch eine Lehre aus der Vergangenheit. Als erster Schritt zur Schaffung eines europäischen Sicherheitssystems unter

Einbeziehung Russlands muss die weitere Ausdehnung der NATO und die Stationierung von NATO-Einheiten an der russischen Westgrenze beendet werden. Die Erhöhung des Rüstungsetats der NATO-Staaten – gefordert werden zwei Prozent des Bruttoinlandproduktes – muss gestoppt werden.

**Carsten Preuß**  
Zossen



Foto links: Landratskandidatin **Kornelia Wehlan** (hinten, Bildmitte) im Gespräch  
Foto rechts: Bundestagskandidat **Carsten Preuß** (l.) auf dem Sommerfest der LINKEN

Die Antifaschistin und Sängerin Esther Bejarano pflegte zu sagen: »Die Musik hat mir das Leben gerettet.« Die inzwischen 15-jährige Esther war zu dieser Zeit im Palästina-Vorbereitungslager Ahrensdorf, wo sie und andere Jugendliche u.a. an landwirtschaftliche Arbeit herangeführt wurden. Im Juni 1941 wurden alle Vorbereitungslager dieser Art geschlossen und die Jugendlichen in das Zwangsarbeiterlager Neuendorf, das unter SS-Bewachung stand, gebracht. Am 20. April 1943 wurde Esther nach Auschwitz deportiert, wo sie die Häftlingsnummer 41948 eintätowiert bekam. Sie wurde für das Mädchenorchester in Auschwitz ausgewählt, was ihr einerseits zu überleben half, andererseits psychisch sehr belastend war, denn sie musste auch musizieren, wenn die Transporte mit den ahnungslosen Menschen ankamen, von denen die Mehrzahl in die Gaskammern getrieben wurde. Tatsächlich entkam sie dem vernichtenden Antisemitismus deutscher Faschisten, weil sie in deren Konzentrationslager in Auschwitz dem »Mädchenorchester« angehörte, welches die SS unterhalten musste. Außerdem sollte es die deportierten Juden über das sie erwartende Schicksal hinwegtäuschen. Im April 1945 auf den Todesmarsch getrieben, gelang es ihr mit einigen Freundinnen nach Tagen des endlosen Marschierens zu fliehen. Kurz darauf erlebten sie die Befreiung durch amerikanische Soldaten. Nach der Befreiung 1945 kehrte sie dem Land der Täter zunächst den Rücken. Im September 1945 gelang Esther die Einreise nach Palästina, wo sie ihre Schwester Tosca wiedertraf. Sie absolvierte eine Gesangsausbildung, heiratete Nissim Bejarano und brachte ihre Tochter Edna und ihren Sohn Joram in Israel zur Welt. 1960 verließ die Familie Israel,

## Abschied von Esther Bejarano



Sven Teschke, CC BY-SA 3.0, Wikipedia

kehrte nach Deutschland zurück, um das Land ihrer Ahnen nicht alten und neuen Nazis zu überlassen und zog nach Hamburg. Nachdem Esther 1978 beobachtete, wie Polizisten die Gegendemonstranten eines NPD-Infostandes attackierten, begann ihr politisches Engagement. Mehr als ein halbes Jahrhundert war sie als beredete Zeitzeugin und unbeirrbar Streiterin gegen Faschismus, Militarismus und Neonazismus, für Frieden, Humanität und Solidarität unterwegs. Sie trat in den VVN-BdA ein und gehörte zu den Gründern des Auschwitz-Komitees in der Bundesrepublik, dessen Vorsitzende sie wurde. Als umso unverschämter empfand sie es, als vor drei Jahren eine Berliner Finanzbehörde der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten die Gemeinnützigkeit entzog. In einem Protestbrief an

Bundesfinanzminister Olaf Scholz beklagte die VVN-BdA-Ehrenvorsitzende: »Das Haus brennt – und Sie sperren die Feuerwehr aus!« Es ging um die antifaschistische Organisation, VVN-BdA, deren Ehrenvorsitzende Bejarano war. »Was könnte gemeinnütziger sein als Antifaschismus?«, lautete Bejaranos Frage. Ihre Intervention, die viel Beachtung fand, dürfte dazu beigetragen haben, dass der Spuk zumindest vorerst vorbei ist. Esther Bejarano ist am 10. Juli 2021 in Hamburg verstorben. Sie war und bleibt eine Ikone des deutschen Antifaschismus. Im Holocaust verlor sie ihre Eltern und zahlreiche weitere Familienangehörige. Wir werden Esther Bejarano ein ehrendes Gedenken bewahren!

**Maritta Böttcher**, Jüterbog

## SPENDENAUFTRUF ZUM WAHLKAMPF FÜR KONNI WEHLAN!

DIE LINKE ist die einzige der im Bundestag vertretenen Parteien, die keine Großspenden von Konzernen, Banken, Versicherungen und Lobbyist\*innen annimmt. Das macht uns unabhängig vom Einfluss Dritter. Wir sind nicht käuflich. Politische Arbeit kostet aber Geld. Infomaterial muss erstellt und gedruckt werden. Das Zusammentreffen mit Bürger\*innen auf den vielfältigsten Veranstaltungen muss organisiert und bezahlt werden. Wer möchte, dass DIE LINKE hier noch mehr tun kann, unterstützt uns mit einer Spende.

Einmal oder regelmäßig. Besonders freuen wir uns über die Unterstützung unseres Wahlkampfes zur Wiederwahl »unserer« Landrätin Kornelia Wehlan. Wer sich daran beteiligen möchte, überweist seine Spende bitte unter dem Betreff »LRW 2021« auf das Konto der LINKEN Teltow-Fläming bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, IBAN: DE80 1605 0000 3633 0274 15.

**JEDER BETRAG HILFT! DANKE.**

## LESEULE



### Gabriele Gysi / Gregor Gysi: »Unser Vater (Ein Gespräch)«

Hans-Dieter Schütt – geboren 1948 in Ohrdruf (Thüringen), Theaterwissenschaftler und Journalist (Junge Welt, Neues Deutschland) – wird nach der »Wende« vor allem bekannt durch seine Gespräche mit bedeutenden Persönlichkeiten wie Regine Hildebrand, Hermann Kant, Gregor Gysi, Friedrich Schorlemmer und anderen. Der o.g. Titel ist eine Besonderheit: Er beleuchtet in einem Gespräch mit Gabriele (geb. 1946) und Gregor Gysi (geb. 1948) das Leben von Klaus Gysi (1912–1999), das Leben ihres Vaters. Schütt hat intensiv das Leben dieser Familie recherchiert, reichen ihre Wurzeln doch von St. Petersburg bis Paris, London, Südafrika, Deutschland.

Im Vorwort skizziert der Gesprächsführer Schütt das Leben Klaus Gysis wie folgt: »Der studierte Volkswirtschaftler war Chefredakteur, Herausgeber, Aufbau-Verlagsleiter, Kulturminister, Botschafter, Staatssekretär; politisch entwickelte er sich zum Kommunisten, zum Antifaschisten, zum SED-Genossen, zum demokratischen Sozialisten.« Die Geschwister sind nicht immer einer Meinung in ihren Erinnerungen an den Vater. Aber die Beziehungen waren durch engen Zusammenhalt, Offenheit, Ehrlichkeit, Liebe und Respekt bestimmt. Das Leben von Klaus Gysi erfahre ich als Leserin, als säße ich mit am Tisch in der Gesprächsrunde. Es ist nicht nur das fast 100 Jahre umfassende Leben und Wirken eines Einzelnen im 20. Jahrhundert. Hier eröffnet sich mir auch die Frage nach dem Leben meiner Eltern und Großeltern in dieser Zeit – unter völlig anderen sozialen Bedingungen. Gysis, mit jüdischen Vorfahren, aus adligen bzw. bürgerlichen Verhältnissen, haben andere Lebensläufe als meine Eltern/Großeltern (Buchdrucker, Hutarbeiter, Textilarbeiter ...). So entsteht beim Lesen dieser Gespräche die Geschichte eines ganzen Jahrhunderts mit seinen vielen Fragen.

Klaus Gysis Leben hing oft am »seidenen Faden«; sein Humor lässt manche harte Wahrheit leichter ertragen: »Es sind wohl 36 Verwandte von uns ermordet worden«, berichtet Gabriele Gysi. Auch an sie zu erinnern gibt es Stolpersteine in Berlin-Spandau. Aus vielen einzelnen Leben besteht eine Gesellschaft. Sorgen wir dafür, dass es ein friedliches, respektvolles Miteinander wird. Vor- und Nachdenken sind geboten sowie Hochachtung vor der Lebensleistung unserer Vorfahren.

**Ingrid Köbke**  
Nuthe-Urstromtal



**Gabriele Gysi, Gregor Gysi**  
**Unser Vater (Ein Gespräch)**

Gebunden, 155 Seiten,  
Aufbau Verlag, 16 Euro  
ISBN 978-3-351-03842-7

## DIE LINKE. Teltow-Fläming **VOR ORT UND IM NETZ:**

### Geschäftsstellen und Bürgerbüros

**14943 Luckenwalde**  
 Zinnaer Straße 36  
 Telefon: 03371 632267  
 Telefax: 03371 636936  
 E-Mail: info@dielinke-tf.de  
 dielinke-luckenwalde.de

**14913 Jüterbog**  
 Große Straße 62  
 Telefon: 03372 432691  
 Telefax: 03372 443033  
 E-Mail: tf.sued@dielinke-teltow-flaeming.de  
 dielinke-tf-sued.de

**14974 Ludwigsfelde**  
 Albert-Tanneur-Straße 17  
 Telefon: 03378 510653  
 Telefax: 03378 510654  
 E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-tf.de  
 dielinke-ludwigsfelde.de

[facebook.com/dielinke.tf](https://www.facebook.com/dielinke.tf)  
[instagram.com/dielinke.tf](https://www.instagram.com/dielinke.tf)

**Auch interessant:**  
 dielinke-rangsdorf.de  
 dielinke-zossen.de  
 dielinke-blankenfelde-mahlow.de

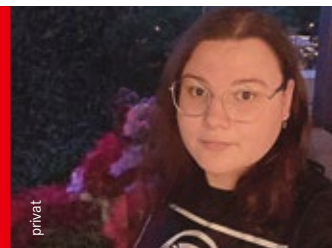
### Spendenkonto

Mittelbrandenburgische  
 Sparkasse Potsdam (MBS)  
 IBAN:  
 DE80 16050000 3633027415

**Leserbriefe  
 und Zuschriften sind  
 ausdrücklich  
 erwünscht.**

### Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.  
 Kreisverband Teltow-Fläming  
 V.i.S.d.P.: Felix Thier  
 vorsitz@dielinke-tf.de  
 Redaktion: Maritta Böttcher  
 redaktion@dielinke-tf.de  
 Redaktionsschluss: 25. Juli 2021  
 Layout und Druck: MediaService GmbH  
 Druck und Kommunikation  
 Gedruckt auf Circleoffset Premium White,  
 100% Recycling  
 Auflage: 2.000, August 2021  
 Veröffentlichte Beiträge müssen  
 nicht in jedem Fall mit der Meinung  
 des Herausgebers übereinstimmen.



## VORGESTELLT:

### Svenja Lübbert

22 Jahre, gebürtige Berlinerin,  
 wohnhaft in Ludwigsfelde seit 2018,  
 angehende Zahntechnikerin

#### 1. Was ist für dich Links?

*Links ist für mich eine politische Orientierung mit vielen Möglichkeiten. DIE LINKE ist dabei für die Mehrheit der Gesellschaft gemacht und vergisst währenddessen nicht die Minderheiten und deren Bedürfnisse.*

#### 2. Was regt dich auf?

*Das die Welt politisch betrachtet immer weiter nach rechts rückt und die Schere zwischen Armut und Reichtum immer größer wird.*

#### 3. Was hat dich in letzter Zeit am meisten überrascht?

*Mich hat am meisten die Solidarität vieler in der Corona-Krise überrascht. Auch wenn diese von einigen Egoisten überschattet wurde. Diese Solidarität sollte auch nach Corona unbedingt erhalten bleiben und sich nun auch gegenüber*

*Studenten, Auszubildenden und Schülern widerspiegeln.*

#### 4. Vaterland, Mutterland, Deutschland – wie gerne lebst du hier?

*Ich lebe gerne in Deutschland, da es hier vergleichsweise zu anderen Ländern mehr Möglichkeiten gibt in vielerlei Hinsicht. Besonders, dass man selbst über sich entscheiden kann, wie man sich definiert.*

#### 5. Welche Eigenschaften schätzt du besonders an Menschen?

*Ich schätze es sehr, dass trotz der sich immer stärker entwickelnden Ich-Gesellschaft, sich in meinem Bekannten- und Freundeskreis nur Leute befinden, die auch noch auf ihre Mitmenschen achten und in*

*schweren Zeiten für einen stark sind, wenn man es selbst nicht sein kann.*

#### 6. Wie sollte Ludwigsfelde in zehn Jahren aussehen bzw. was wünschst du dir?

*Durchs städtische Wachstum hoffe ich, dass die Breite an Freizeitangeboten besser wird, besonders für Jugendliche und junge Erwachsene, da ich oft das Gefühl habe, dass diese Altersgruppen häufig vergessen werden.*

#### 7. Was bedeutet für dich Kunst und Kultur?

*Für mich ist Kunst ein Ausdruck von Freiheit in all seinen Formen, egal ob es sich dabei um Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Poesie/Literatur oder Musik handelt.*

## Nach der Ruhe kam der Sturm

Endlich schallte wieder fröhliches Kinderlachen durch den Jüterboger Schlosspark. Herrlicher Duft von selbstgebackenem Kuchen sowie Popcorn vom Glühwürmchen e.V. lag in der Luft. Dazu flotte Musik von DJ Macky, die zu Spiel, Sport und Spaß einlud. DIE LINKE, Regionalverband TF Süd, hatte unter der Schirmherrschaft von Maritta Böttcher zu ihrem 21. Zuckertütenfest eingeladen. Gekommen waren neben Einheimischen auch Familien mit Migrationshintergrund. Die Kinder konnten sich bei Bewegungsspielen, wie Roller Parcours der Fahrschule FaSIT, Büchsenwerfen und Ritterburg von der Firma Gorisek, austoben. Kreativität war beim Basteln am Stand von Petzi's Kinderland gefragt. Eine tolle Idee hatte Ulrike Anders, die selbst gesammelte Steine zum Bemalen mitbrachte. Wer wollte, ließ das Gesicht zum Tiger oder zur Prinzessin anmalen oder den Arm mit einem Spaß-Tattoo verzieren, nahm einen modellierten Luftballon und auch ein selbst gestaltetes Werk mit nach Hause. Die Erwachsenen konnten sich in der Zwischenzeit am Politikerzentrum mit Info-Material unserer Partei versorgen oder bei

einem kleinen Imbiss das eine oder andere Gespräch führen. Höhepunkt waren ohne Zweifel die Zuckertüten, die versteckt unter einem großen bunten Tuch auf die künftigen Schulkinder warteten. 68 gefüllte Tüten wurden von den Erstklässlern gegriffen. Diese Aktion machte nicht nur den Kleinen Spaß, sondern auch unserer Landrätin Kornelia Wehlan, unserem Direktkandidaten für den Bundestag im Wahlkreis 60, Tobias Bank und der LINKEN-Landesvorsitzenden, Katharina Slanina. Gegen Ende des Festes wurden die sieben besten Zeichnungen aus dem Malwettbewerb »Das schönste Motiv in meiner Heimat« mit einem T-Shirt geehrt. Abschließend dankte Maritta Böttcher allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen dieses Festes beitrugen. Sie selbst erhielt ein großes Dankeschön, als Schöpferin des Festes im Jahr 1990, von Tobias Bank, der es als Ehrensache

sah, das Zuckertütenfest besucht zu haben, was er auch durch sein Willkommensgeschenk, einem roten T-Shirt mit der Aufschrift »Zuckertütenfest 2021« demonstrierte. An diesem 31. Juli 2021 zog er es nicht mehr aus. Klar ist, dass dieses wundervolle und traditionsreiche Fest der LINKEN im nächsten Jahr wieder stattfinden wird.

**Maritta Böttcher**, Jüterbog

